

Mehreinführung der Blechdachbedeckungen, in sich auf; dieselbe war von den bedeutendsten deutschen Zinkhüttenwerken und andern grösseren Geschäften mit Mustern von in Süddeutschland noch wenig oder gar nicht angewandten Deckblechen und Bedachungen beschickt und fand grossen Zulauf.

1885. Nachdem das Kunstgewerbe sich inzwischen immer reicher entwickelt hatte, durfte die Gelegenheit zu Erwerbungen auf diesem Gebiet, welche die Weltausstellung in Antwerpen in hervorragender Weise darbot, nicht unbenützt gelassen werden, umsoweniger, als an derselben sich die französische Industrie in ziemlich umfassender Weise beteiligte und französische Ankäufe schon seit längerer Zeit nur ganz vereinzelt stattgefunden hatten. Ein eingehendes Studium der ganzen Ausstellung durch den Direktor der K. Zentralstelle und den Museumsbeamten Oberinspektor Senfft führte zu einem mündlichen und schriftlichen Verkehr mit mehr als 200 Firmen aus den verschiedensten Ländern. Leider gestatteten die aus dem laufenden Etat vorhandenen Geldmittel Ankäufe nur in einem beschränkteren Umfang als erwünscht erschien; hervorgehoben seien folgende: französische und russische Kunstgussarbeiten aus Bronze (Barbedienne in Paris und Chopin in St. Petersburg) und anderen Metallen, insbesondere figürlicher Natur, französische Emailarbeiten und spanische Goldtauschierungen, italienische und nordische Filigranarbeiten, feine Beschläge und Schlösser aus Paris (das schöne Tableau von Vaillant, Fontaine & Quintart), belgische Arbeiten aus dem damals noch neuen Deltametall und in Eisen geschmiedete Stücke, französische, belgische, italienische und tunesische Arbeiten aus Porzellan, Fayence und Thon, feine Glaswaren aus Frankreich, Italien und Oesterreich, Marqueterie- und Mosaikarbeiten aus Frankreich und Italien, friesische Holzschnitzereien, feine Lederarbeiten aus Frankreich, Oesterreich und Hamburg (darunter Tableau mit den verschiedenen Stadien der Lederschnitttechnik), Hausindustrie-Erzeugnisse aus dem europäischen Norden und aus Indien, eine Reihe von Gegenständen technologisch-interessanter Natur u. a. m. — Die in Antwerpen gemachten Erwerbungen fanden noch einige Ergänzung durch Ankäufe auf der internationalen Ausstellung von Arbeiten aus edlen Metallen und Legierungen in Nürnberg. —

1886. Da das Statut des Musterlagers vom Jahr 1850 veraltet und der Revision bedürftig erschien, so wurde ein neues entworfen. Hierbei musste in erster Linie die wichtige und schwierige Frage untersucht werden: soll das Musterlager trotz der seit seiner Gründung mehrfach andern gewordenen Verkehrs- und Produktionsverhältnisse seinen bisherigen Charakter als allgemeines (technologisches und kunstgewerbliches) Museum beibehalten oder nach dem Vorgang gewerblicher Museen anderwärts allmählich in ein rein kunstgewerbliches Museum, wie solche inzwischen in den meisten andern Ländern entstanden sind, übergeführt werden, m. a. W.: sollen künftighin nur kunstgewerbliche Erzeugnisse früherer Jahrhunderte erworben werden? Diese Frage war umso mehr zu stellen, als mit dem Aufblühen des Kunst-